

Eine App hilft: Welches Elektroauto passt zu mir?

Von Hans-Robert Richarz, cen

Erfüllt ein Elektroauto meine Mobilitätsansprüche, und ist es für mich ein vollwertiger Ersatz für meinen Benziner? Und wenn ja: Welches Modell wäre für mich das richtige? Eine erschöpfende Antwort auf diese und eine Reihe anderer persönlicher Fragen im Zusammenhang mit der Fortbewegung per Elektrizität liefert eine neue App, die jetzt von der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik der Ruhr-Universität Bochum entwickelt wurde.

Die Zahl überflüssiger oder unsinniger Apps für das Smartphone ist riesig. Jetzt aber gibt es eine wirklich sinnvolle. Sie hilft bei der Entscheidung pro oder contra für ein möglichst exakt zu den eigenen Bedürfnissen passendes Elektromobil. Entwickelt haben sie Ingenieure der Ruhr-Universität Bochum um Prof. Dr. Constantinos Sourkounis. Mit der Smartphone-Anwendung können Fahrer typische Strecken aufzeichnen, während sie zum Beispiel mit ihrem Benziner unterwegs sind. Aus den gesammelten Daten generiert das Programm eine Liste von Fahrzeugmodellen, die die Anforderungen des Fahrers erfüllen würden, zum Beispiel eine ausreichende Reichweite hätten. Auch Informationen zur Kostenersparnis können sich die Nutzer anzeigen lassen.

Philip Dost entwickelte die App gemeinsam mit Masterarbeitsstudent Christoph Degner am Institut für Energiesystemtechnik und Leistungsmechatronik von Constantinos Sourkounis. „Die App soll Interessenten, aber auch Skeptikern, helfen auszuloten, ob ein Elektroauto oder ein Hybridfahrzeug für sie funktionieren würde“, sagt der Projektverantwortliche Philip Dost. „Außerdem können Leute damit herausfinden, ob ein E-Car-Sharing-Angebot in ihrer Umgebung für ihre Bedürfnisse ausreichend wäre.“ Die App zeichnet während der Fahrt GPS-Daten und Beschleunigung auf. Nutzer starten das Programm, wenn sie losfahren, und stoppen es, wenn sie angekommen sind. Unter anderem können sie spezifizieren wie viele Personen mitfahren wie viel Gepäck mit muss.

Aus allen Aufzeichnungen können die Anwender auswählen, welche Fahrten in die Analyse einfließen sollen. Als Resultat bekommen sie eine Liste von Fahrzeugen angezeigt, die die ausgewerteten Strecken meistern könnten. Diese enthält nicht nur reine Elektrofahrzeuge, sondern auch Plug-in-Hybride und Autos mit Range Extender, die bei leerer Batterie auf Benzinantrieb umschalten. Die Liste lässt sich nach unterschiedlichen Kriterien, etwa laufenden Verbrauchskosten oder Kaufpreis, sortieren. Zu jedem infrage kommenden Fahrzeugmodell zeigt die App auf Wunsch Statistiken an. Eine Grafik visualisiert zum Beispiel, wie der Energieverbrauch auf den gefahrenen Strecken mit dem ausgewählten Elektrofahrzeug gewesen wäre. So kann der Nutzer sehen, wie viel Puffer er gehabt hätte, bevor die Batterie schlapp gemacht hätte.

Das Programm greift auf eine Datenbank am Bochumer Institut für Energiesystemtechnik und Leistungsmechatronik zu. Diese aktualisieren die Forscher regelmäßig, fügen etwa neu auf den Markt kommende Fahrzeuge hinzu oder entfernen nicht mehr verfügbare Modelle. „Fahrzeuge, die nicht mehr produziert werden, zeigen wir in der App immer noch an, wenn sie noch gebraucht zu kaufen sind“, erklärt Dost. „Sie werden dann aber speziell markiert.“

Wer kein Android-Smartphone oder kein Auto besitzt, kann den Bochumer Service in vereinfachter Form auch auf einer Webseite nutzen. Erhältlich ist die mehrsprachige App für das Smartphone-Betriebssystem Android als Download unter elektromobilitaet.rub.de. Eine Version mit eingeschränktem Informationsgehalt ist kostenlos erhältlich, die Vollversion zum Preis von 1,50 Euro. (ampnet/hrr)

Bilder zum Artikel



Eine App, die jetzt von der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik der Ruhr-Universität Bochum entwickelt wurde, hilft bei der Suche nach dem passenden Elektrofahrzeug.

Foto: Auto-Medienportal.Net/Ruhr-Universität Bochum



Sie haben eine App entwickelt, die bei der Suche nach dem passenden Elektrofahrzeug hilft (v.l.): Philip Dost, Christoph Degner und Constantinos Sourkounis.

Foto: Auto-Medienportal.Net/Ruhr-Universität Bochum
